

# FINANZBERICHT 2007

---

KÄMMEREIBETEILIGUNGENCONTROLLING

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Entwicklung des Verwaltungshaushalts</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Entwicklung des Vermögenshaushalts</b>	<b>7</b>
3.1	<i>Zuführung an den Vermögenshaushalt</i>	7
3.2	<i>Investitionen</i>	8
<b>4</b>	<b>Finanzwirtschaftliche Kennzahlen</b>	<b>9</b>
4.1	<i>Durch eigene Einnahmen zu deckende Fachbereichsausgaben</i>	9
4.2	<i>Anteil der Haupteinnahmearten an den bereinigten Einnahmen des Verwaltungshaushalts</i>	10
4.3	<i>Anteil der Steuereinnahmen zur Finanzierung von Umlagen</i>	11
4.4	<i>Freier Finanzspielraum</i>	12
4.5	<i>Verschuldung pro Kopf</i>	13
4.6	<i>Kapitaldienst pro Kopf</i>	14
4.7	<i>Nicht-kreditfinanzierte Investitionen</i>	15
4.8	<i>Selbstfinanzierungsanteil</i>	16
<b>5</b>	<b>Anhang</b>	<b>17</b>
5.1	<i>Erläuterungen zu den Kennzahlen</i>	17
5.2	<i>Indexentwicklung</i>	18
5.3	<i>Entwicklung der Norderstedter Hebesätze</i>	19

## 1 Einleitung

Im Finanzbericht 2006 lag der Schwerpunkt auf der Erläuterung der mehrjährigen Entwicklung, die im vorliegenden Bericht 2007 identisch ausfallen würde und deshalb nicht noch einmal aufgeführt wird. An zahlreichen Stellen wird jetzt ein Vergleich der im 2. Nachtrag 2006 geplanten Werte mit den Jahresergebnissen durchgeführt und kommentiert.

Im Finanzbericht sind die absoluten €-Beträge auf Preise des Jahres 2006 umgerechnet worden (sogenannte *reale Werte* im Gegensatz zu den *nominalen* in den jeweiligen Haushalten). Dies ermöglicht einen *wertmäßigen* Vergleich der Ausgaben und Einnahmen der verschiedenen Jahre, auch, wenn diese schon weiter auseinander liegen. Bei der Umrechnung der nominalen Beträge in reale Werte wurde wie im Vorjahr die Entwicklung des Verbraucherpreisindex zugrundegelegt.

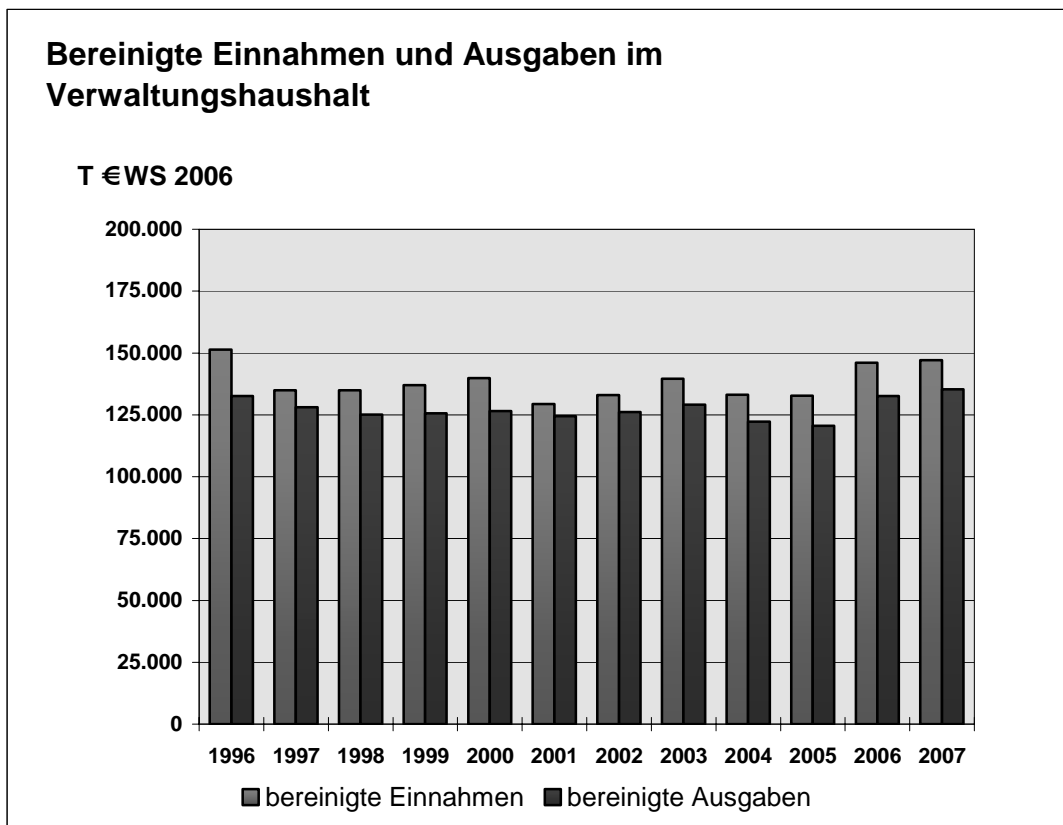
Die jährlichen Veränderungen des Index gegenüber 2006 sind im Anhang unter 5.2 wiedergegeben. Dort finden sich auch die Grunddaten für die Bevölkerungsentwicklung.

Einige der Grafiken im Bericht wurden zur besseren Lesbarkeit „gespreizt“. Das heißt, sie fangen nicht wie üblich bei 0 an, sondern darüber. Das hebt die Unterschiede der Beträge zwischen den einzelnen Jahren deutlicher hervor.

## 2 Entwicklung des Verwaltungshaushalts

Die Einnahmen wurden für die folgende Darstellung um innere Verrechnungen, kalkulatorische Einnahmen und die Zuführung vom Vermögenshaushalt bereinigt. Umgekehrt sind die Ausgaben um die Zuführung an den Vermögenshaushalt und um kalkulatorische Ausgaben und innere Verrechnungen bereinigt worden.

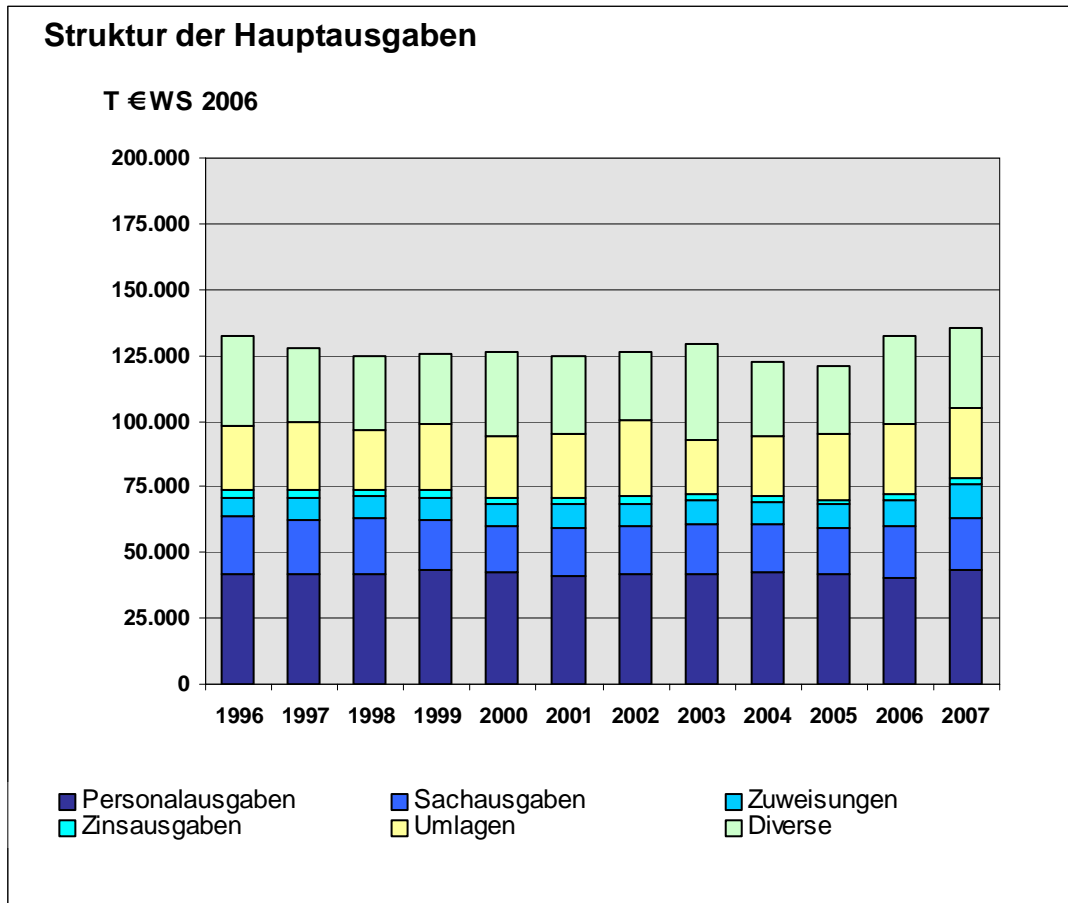
Im letzten Bericht wurde auf den großen Ausgabensprung mit gleichzeitigem Rückgang des Einnahmeüberschusses in 2006 gegenüber 2005 hingewiesen. Tatsächlich sind die ber. Ausgaben um ca. 4,8 Mio. € geringer ausgefallen als geplant. Allerdings fielen auch die ber. Einnahmen rund 2,8 Mio. € niedriger aus. So ist der Niveausprung zwar geblieben, aber der Einnahmeüberschuss ist um etwa 2 Mio. € besser geworden. Dies wirkt sich positiv auf die gegenüber dem Plan leicht zurückgefahrene Zuführung vom Vermögenshaushalt (-0,4 Mio. €) und eine erhöhte Zuführung zum Vermögenshaushalt aus (+1,5 Mio. € ohne Sonderrücklagen).



In 2006 betragen die zugrundeliegenden Ist-Daten (T€):

Einnahmen gesamt:	169.181	Ausgaben gesamt:	169.181
Innere Verrechn.:	20.363	Innere Verrechn.:	20.363
Kalk. Einnahmen:	2.293	Kalk. Ausgaben:	2.293
Zuf. v. VmHh:	425	Zuf. an VmHh:	13.982

In der nachstehenden Grafik sind die Ausgaben auf die größeren Ausgabenblöcke heruntergebrochen dargestellt:



Gegenüber den Planzahlen für 2006 haben sich bis auf die Umlagen alle Größen positiv entwickelt, wie auch die Gegenüberstellung der folgenden nominalen Zahlen zeigt:

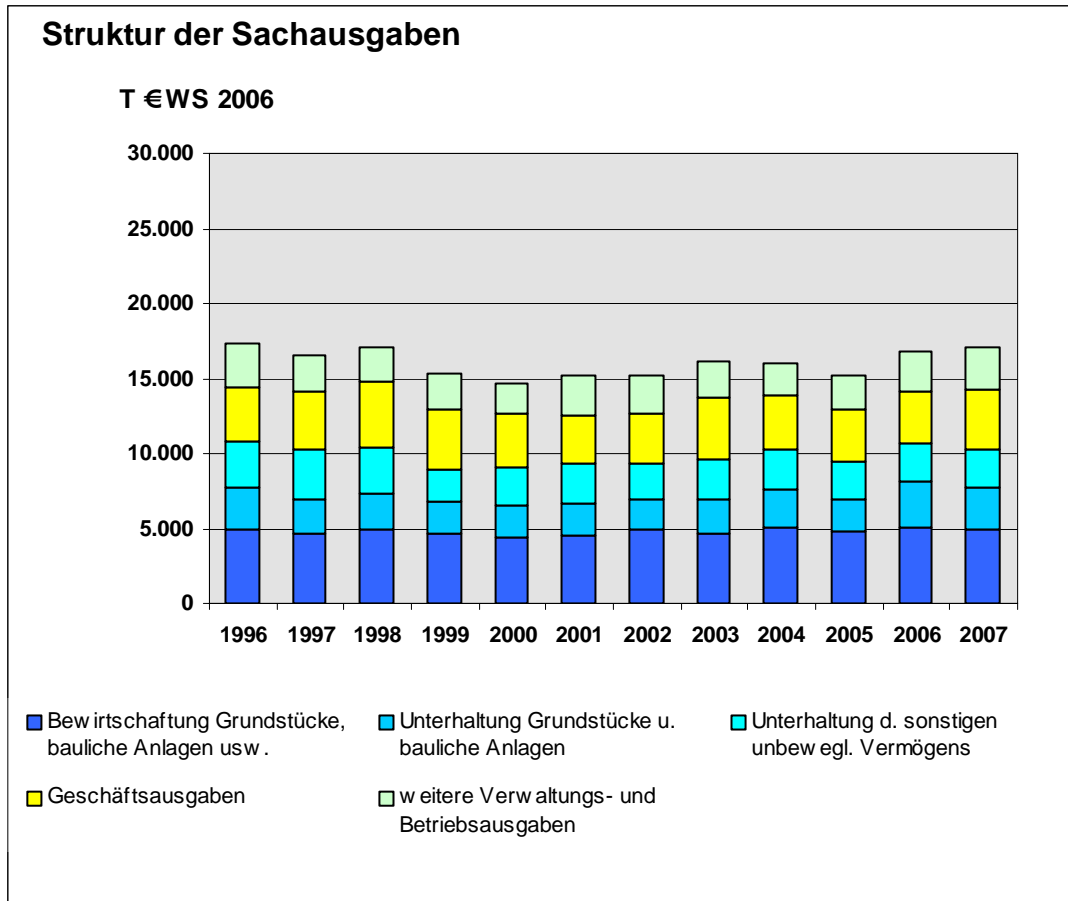
Ausgabeart	Plan 2006	Ergebnis 2006
Personalausgaben	42.185	40.309
Sachausgaben	21.379	19.869
Zuweisungen/Zuschüsse	13.490	10.164
Zinsausgaben	2.169	1.777
Umlagen	26.955	26.955
Diverse	31.163	33.469

Der deutliche Rückgang der Zuweisungen und Zuschüsse basiert auf einer Strukturänderung im Haushalt. Ca. 2,7 Mio. € der Differenz entfallen auf eine Verrechnung zwischen den Ämtern für Schule, Sport und Kitas und dem Jugendamt, die in den Plandaten 2006 unter den Zuschüssen läuft. Würde dies beim Ansatz berücksichtigt, müssten geplante 10,8 Mio. € erreichten 10,2 Mio. € gegenübergestellt werden.

Die diversen Ausgaben des Verwaltungshaushalts haben sich erhöht, da hierin die gestiegenen Zuführungen zum Vermögenshaushalt und einige kleinere Positionen enthalten sind.

Der Rückgang bei den Sachausgaben ist in erster Linie auf reduzierte Geschäftsausgaben (-0,6 Mio. €), Grundstücksunterhaltung (-0,3 Mio. €) und diverse kleine Ausgabepositionen (-0,6 Mio. €) zurückzuführen. Die Bewirtschaftungskosten liegen allerdings mit ca. 5,1 Mio. € wieder rund 0,2 Mio. € über dem Plan.

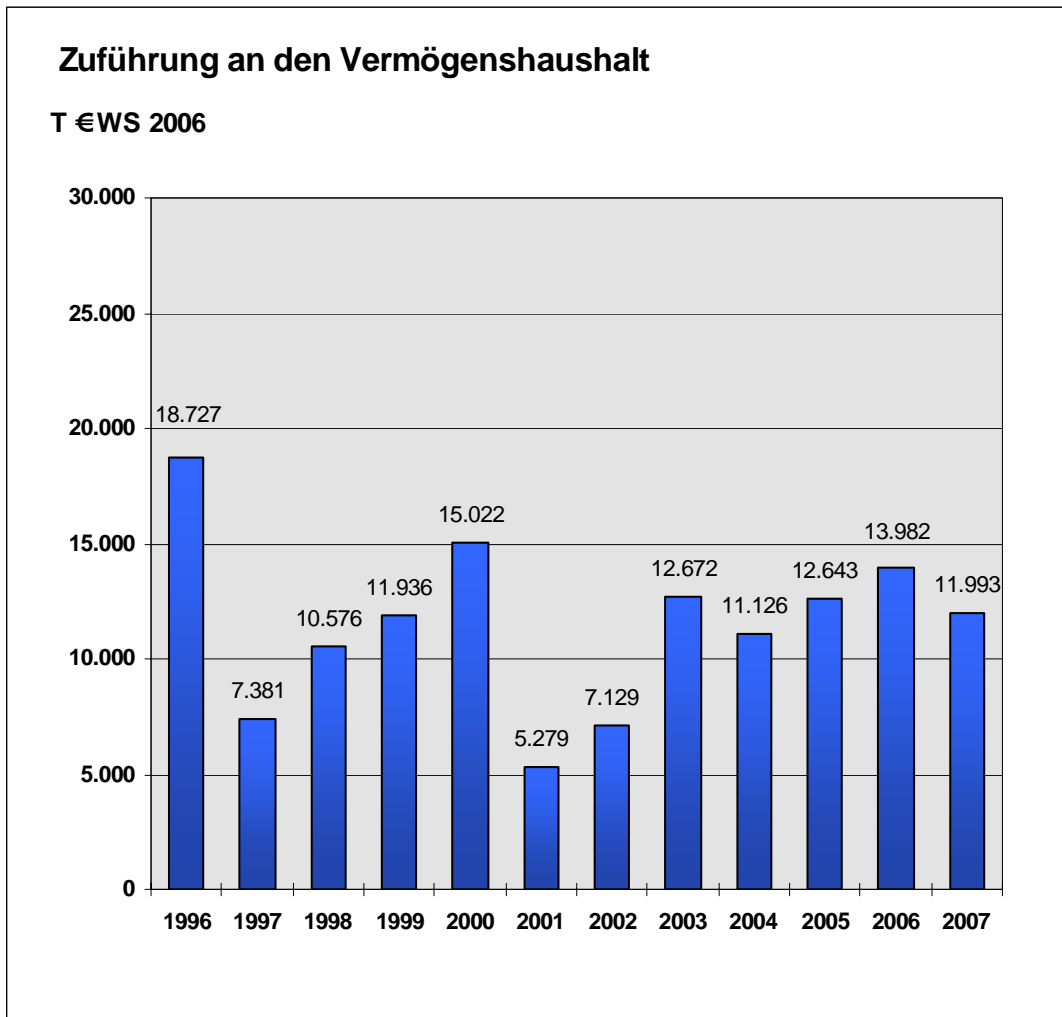
Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Sachausgaben seit 1996 in realen Werten:



### 3 Entwicklung des Vermögenshaushalts

#### 3.1 Zuführung an den Vermögenshaushalt

Auch in 2006 konnte die Zuführung zum Vermögenshaushalt (abzüglich der Zuführungen zu den Sonderrücklagen) gegenüber dem Plan um ca. 1,5 Mio. € erhöht werden. Die Ursache für die Erhöhung liegt insbesondere in Ausgabenreduzierungen des Verwaltungshaushalts, da auf Seiten der bereinigten Einnahmen ein Minus in Höhe von 2,8 Mio. € steht.

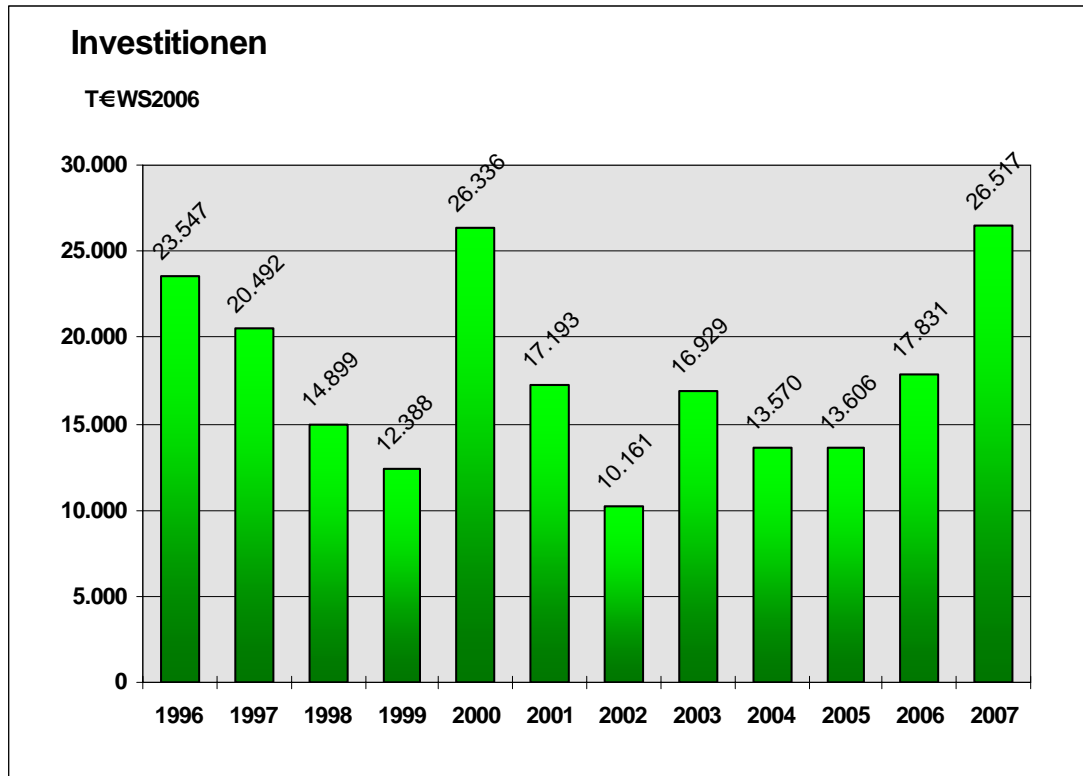


Schwerpunkt bei den Ausgabenreduzierungen des Verwaltungshaushalts sind die bereits unter 2. aufgeführten Positionen.

Die Entwicklung der Zuführung zum Vermögenshaushalt in realen Werten ist seit 2003 relativ konstant. Parallel dazu muss auch die Entwicklung der Rücklagen betrachtet werden, in die vor allem seit 2004 erhebliche Mittel geflossen sind (siehe auch die Anlage zur Vorlage „Ergebnisse der Jahresrechnung 2006“, die alle Rücklagen ausführlich darstellt).

### 3.2 Investitionen

In 2006 wurden Investitionen in Höhe von 17,831 Mio. € getätigt. Dazu kamen noch Investitionsförderungsmaßnahmen in Höhe von 243 T€



2006 waren Investitionen in Höhe von 27,7 Mio. € geplant. Davon wurden tatsächlich 17,8 Mio. € umgesetzt. Hauptursachen für die Abweichungen vom Plan sind:

- geplante, aber nicht realisierte Ausgaben für Ausgleichsbeiträge in Höhe von ca. 5,0 Mio. € (durchlaufender Posten)
- eine zur Vermeidung der Zahlung von Kapitalertragssteuer im Haushalt nicht durchgeführte Zuweisung an die Stadtwerke Norderstedt in Höhe von 1,7 Mio. € (ebenfalls durchlaufender Posten – fehlt auch einnahmeseitig; der Betrag zur Eigenkapitalverstärkung wurde direkt bei den Stadtwerken und nicht über den Umweg des städtischen Haushalts verbucht)
- 2,1 Mio. € geringere Ausgaben im Schulzentrum Nord. Der Betrag wird im Haushalt 2007 neu veranschlagt, siehe auch 3. Nachtrag 2007

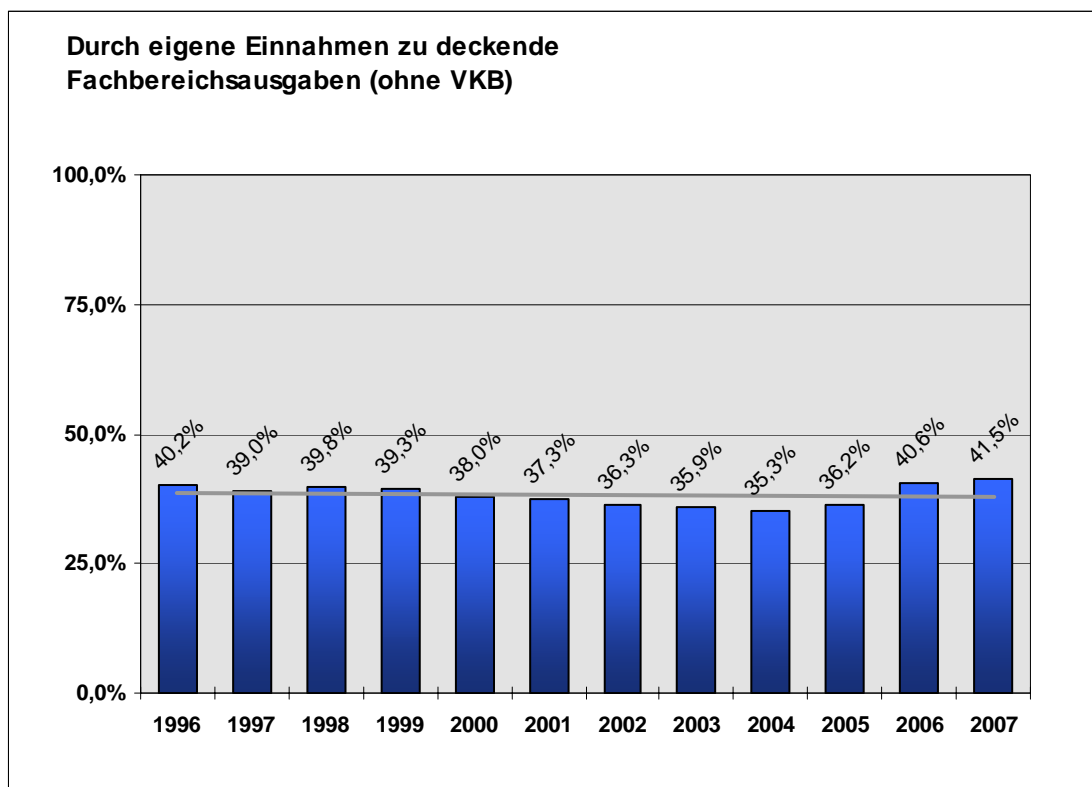


## 4 Finanzwirtschaftliche Kennzahlen

### 4.1 *Durch eigene Einnahmen zu deckende Fachbereichsausgaben*

Ziel: Die Kennzahl zeigt, welcher Anteil der Fachbereichsausgaben aus eigenen Einnahmen gedeckt werden muss und welcher durch allgemeine Deckungsmittel aus dem Finanzbudget getragen wird.

Ergebnis: Der Zuschuss aus dem Finanzbudget ist der Saldo aus Einnahmen und Ausgaben des Finanzbudgets und damit der Teil, der den Fachbereichsbudgets noch zur Finanzierung ihrer Defizite zur Verfügung steht. Umgekehrt müssen die Fachbereiche den Rest aus eigenen Einnahmen (Gebühren, Entgelte und Zuschüsse/Zuweisungen) finanzieren.



In der Darstellung werden die Verwaltungskostenbeiträge (VKB) nicht berücksichtigt, da durch einen Berechnungswechsel in 1999 die Gesamtaussage verwässert würde. Mit VKB lägen die Werte ab 1999 ca. 10 %-Punkte höher.

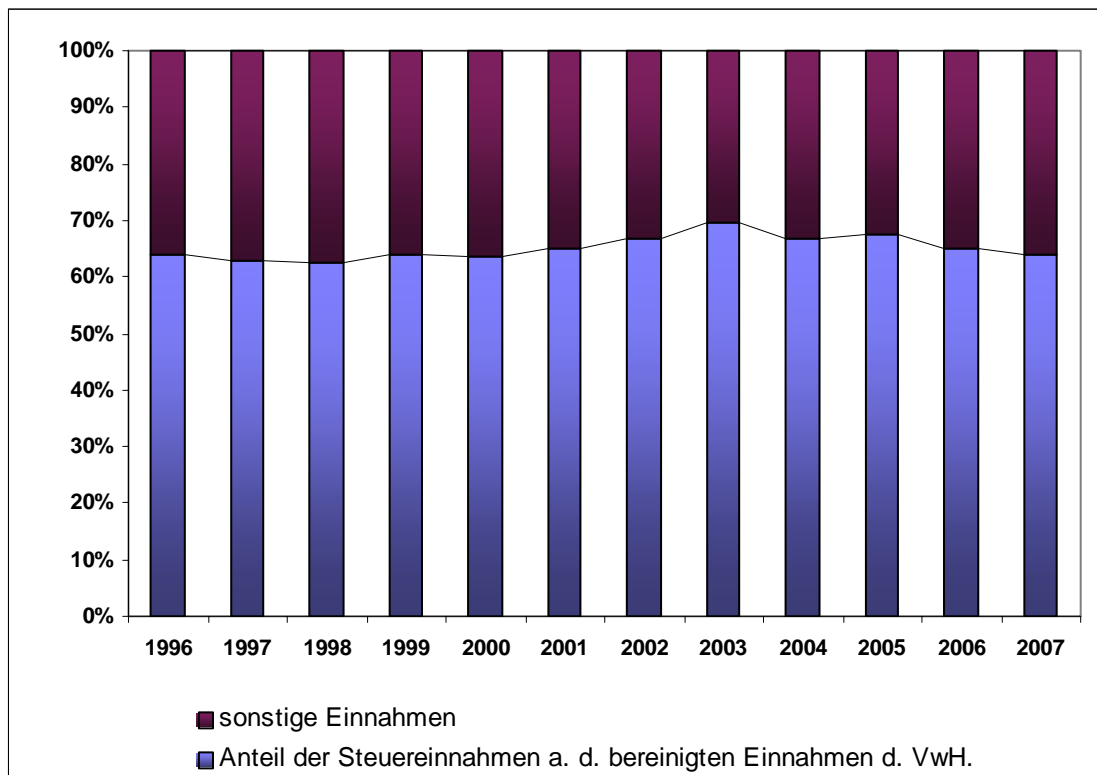
Im letzten Finanzbericht wurde auf die ab 2006 deutlich erhöhten Ausgaben der Fachbereiche hingewiesen. Obwohl gegenüber dem Plan 2006 deutliche Einsparungen realisiert wurden, wie unter den Hauptausgabegruppen dargestellt, zeigt die Grafik, dass weitere Anstrengungen zur Erhöhung der eigenen Einnahmen erforderlich sind. Das gilt besonders für 2007 und die Folgejahre. Durch zukünftige Folgekosten von Investitionen wird diese Kennzahl weiter steigen, wenn die Kostendeckungsgrade nicht erhöht werden, da die Folgekosten in den Fachbereichsbudgets anfallen und folglich auch dort gedeckt werden müssen.

2006 ist die Kennzahl eher durch Veränderungen im Finanzbudget gekennzeichnet, 2007 durch einen geplanten Anstieg der Fachbereichsausgaben.

#### 4.2 Anteil der Haupteinnahmearten an den bereinigten Einnahmen des Verwaltungshaushalts

Ziel: Es wird dargestellt, wie sich das Verhältnis der „allgemeinen“ Finanzmittel zu den übrigen Finanzmitteln im bereinigten Verwaltungshaushalt entwickelt.

Ergebnis: Die bereinigten Einnahmen im Verwaltungshaushalt bestehen zu ca. 2/3 aus Steuereinnahmen, sie sind damit von der konkreten Leistungserbringung durch die Fachbereiche unabhängig. Das heißt umgekehrt, nur gut 1/3 der Einnahmen sind durch aktives Handeln in der Verwaltung direkt steuerbar. Weitere langfristige, aber nur mittelbare Steuerungsmöglichkeiten ergeben sich über die Stadtentwicklungsplanung mit Einflüssen auf die Gewerbeansiedlung und Anzahl der Einwohner/innen.



Der Steueranteil an den bereinigten Einnahmen des Verwaltungshaushalts folgt seit 2003 einem fallenden Trend. Im letzten Finanzbericht war noch ein deutlicherer Abfall von 2005 auf den Planwert 2006 zu sehen, als jetzt realisiert wurde. Obwohl die übrigen Einnahmen gegenüber dem Plan 2006 insgesamt zurück gingen und die Steuereinnahmen leicht anstiegen, verstärkt sich ihr Gewicht gegenüber den Steuern. Das liegt an der gegenüber den Vorjahren allmählichen Gewichtsverschiebung zwischen den Einnahmearten.

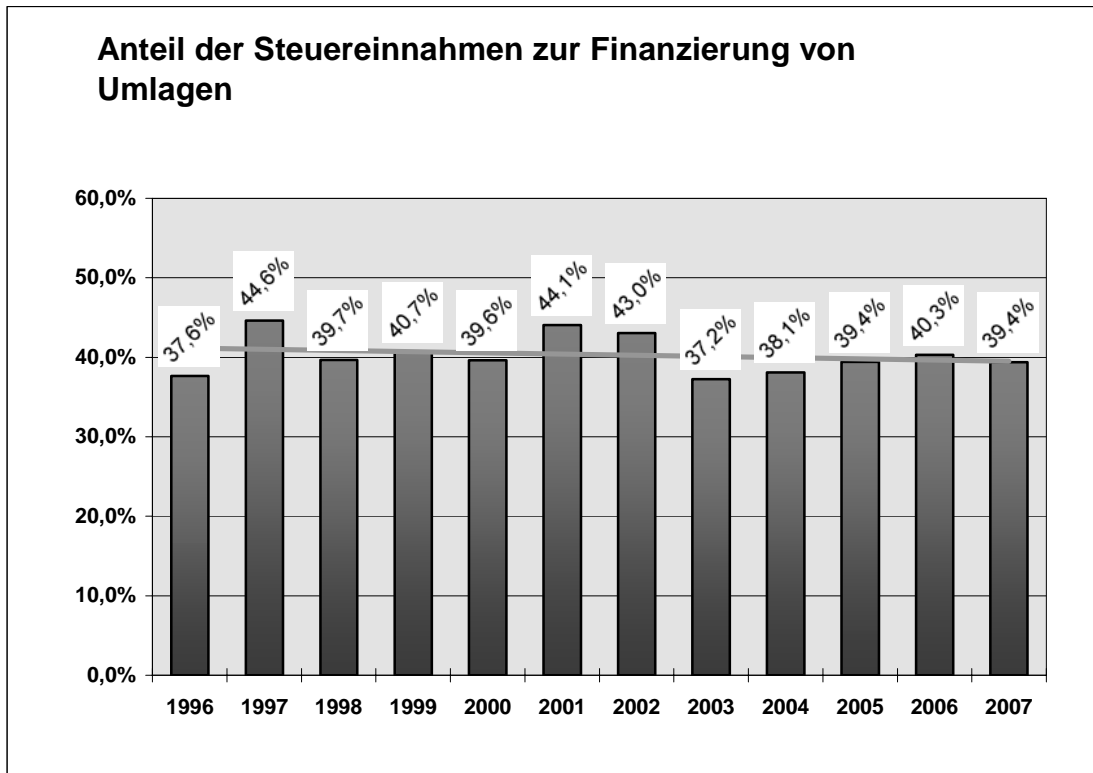
der folgende Soll-Ist-Vergleich zeigt im Auszug die Entwicklung der wesentlichen geänderten Größen:

Einnahmeart in Mio. €	Plan 2006	Ergebnis 2006	Abweichung
Steuereinnahmen	94,8	95,2	+0,4
Zuweisungen vom Land	3,0	2,4	-0,6
Gewinnanteile Beteiligungen	6,6	4,9	-1,7
Zinsen auf Steuernachforderungen	0,8	1,4	+0,6

**4.3 Anteil der Steuereinnahmen zur Finanzierung von Umlagen**

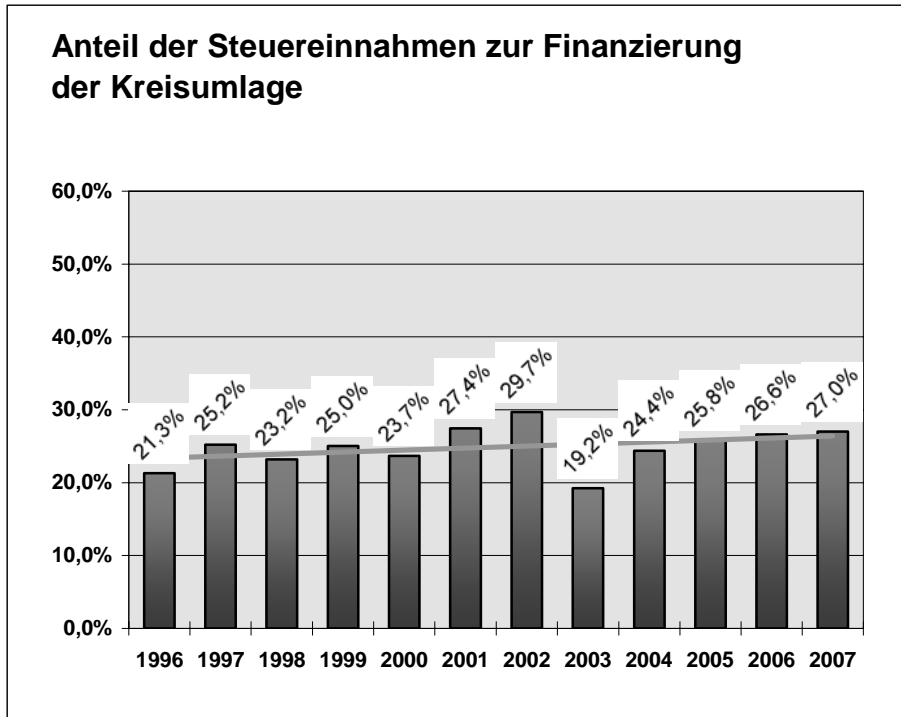
Ziel: Es wird dargestellt, welcher Anteil der Steuereinnahmen ausschließlich der Finanzierung von Umlagen dient und damit der Verwaltung für eigenes Handeln nicht mehr zur Verfügung steht.

Ergebnis: ca. 40% der Steuereinnahmen werden allein zur Umlagefinanzierung benötigt.



Im Vorjahresbericht lag der geplante Anteil für 2006 bei 41,6 % und der Planwert für 2007 bei 42,3 %. Beide Werte liegen jetzt wieder in der Nähe des Durchschnitts von 40 %. Ursache für die Kennzahlentwicklung ist allerdings ein noch stärkerer Anstieg der Steuereinnahmen gegenüber den Vorjahren als bei den Umlagen. Das reduziert dann den Anteil.

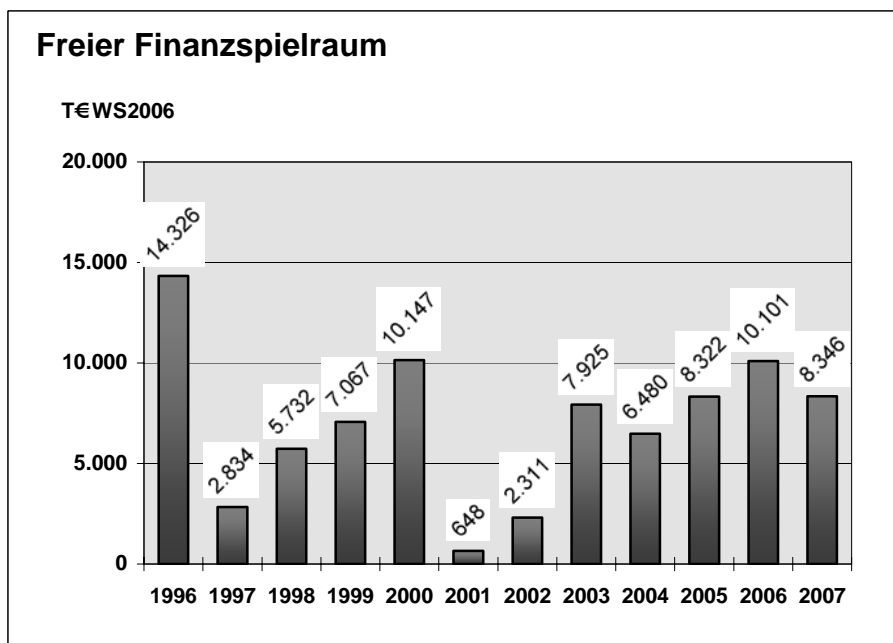
Wird ein Vergleich zwischen Steuereinnahmen und Kreisumlage angestellt, ist deutlich zu sehen, dass deren Anteil kontinuierlich wächst. Vergleicht man beide Grafiken



miteinander, ist klar, dass die Kreisumlage im Vergleich zu den übrigen Umlagen überproportional wächst.

#### 4.4 Freier Finanzspielraum

Ziel: Mit dem freien Finanzspielraum wird der Überschuss des Verwaltungshaushalts, der netto der Finanzierung von Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen zur Verfügung steht, berechnet. In den Daten sind Zuführungen zu Sonderrücklagen herausgerechnet worden.

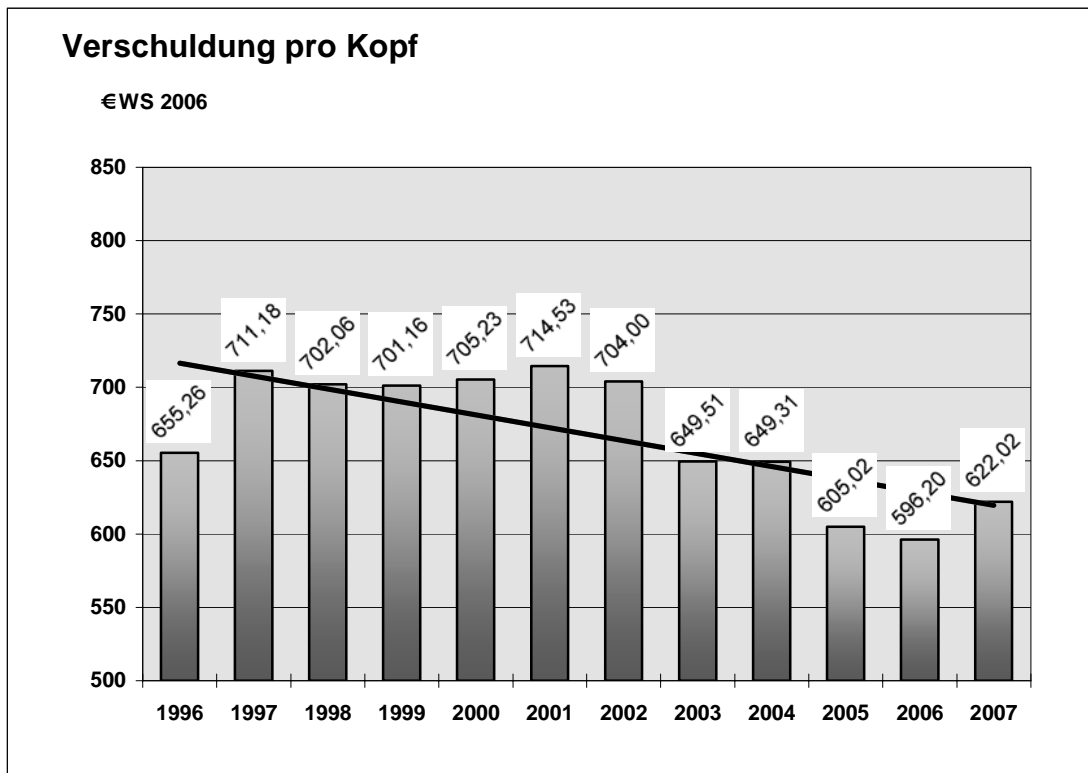


Der freie Finanzspielraum 2006 ist im Ergebnis gegenüber dem Vorjahresbericht, der noch von Planzahlen des 1. Nachtrags ausging, deutlich verbessert und übersteigt das Niveau von 2005 um real gut 1,8 Mio. €. Die Ursachen liegen in der um ca. 0,5 Mio. € reduzierten Tilgung gegenüber 2005 und der gestiegenen Zuführung zum Vermögenshaushalt (+1,4 Mio. € gegenüber Plan 2006 und real +1,3 Mio. € gegenüber 2005).

#### 4.5 Verschuldung pro Kopf

Ziel: Es wird eine Belastung künftiger Jahre aufgrund bereits getätigter fremdfinanzierter Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen dargestellt

Ergebnis: In 2006 wurde ein geplantes Darlehen nicht aufgenommen, sondern die Inanspruchnahme nach 2007 verschoben, was sich im Wiederanstieg der Entwicklung zeigt. Allerdings wird nur das Niveau des langjährigen Trends erreicht. In 2006 sinkt die Kennzahl infolge der Verschiebung.



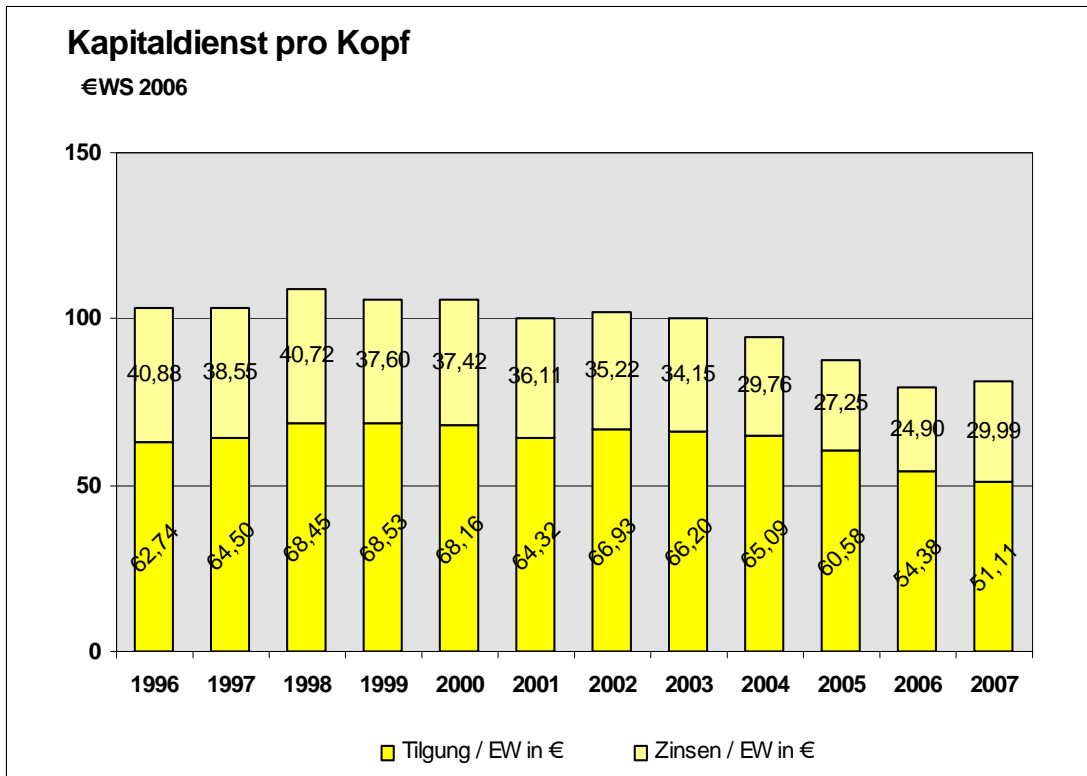
Zu einer qualitativen Analyse der Verschuldung müsste allerdings die gesamte Finanzstruktur betrachtet werden, insbesondere zur Finanzierung welcher Projekte die Mittel dienen. Investitionen, die spätere Rückflüsse erwarten lassen, haben sicher einen anderen Stellenwert, als lebensdauerverlängernde Maßnahmen alter Anlagegüter, die aufgrund ihrer Betriebskosten längst hätten ersetzt werden müssen.

**4.6 Kapitaldienst pro Kopf**

Die Kennzahl ist aus den Anteilen Tilgung pro Kopf und Zinsen pro Kopf zusammengesetzt.

Ziel: Mit der Tilgung pro Kopf wird gezeigt, wie hoch das Niveau der finanziellen Belastung aus der Kreditaufnahme vergangener Jahre ist.

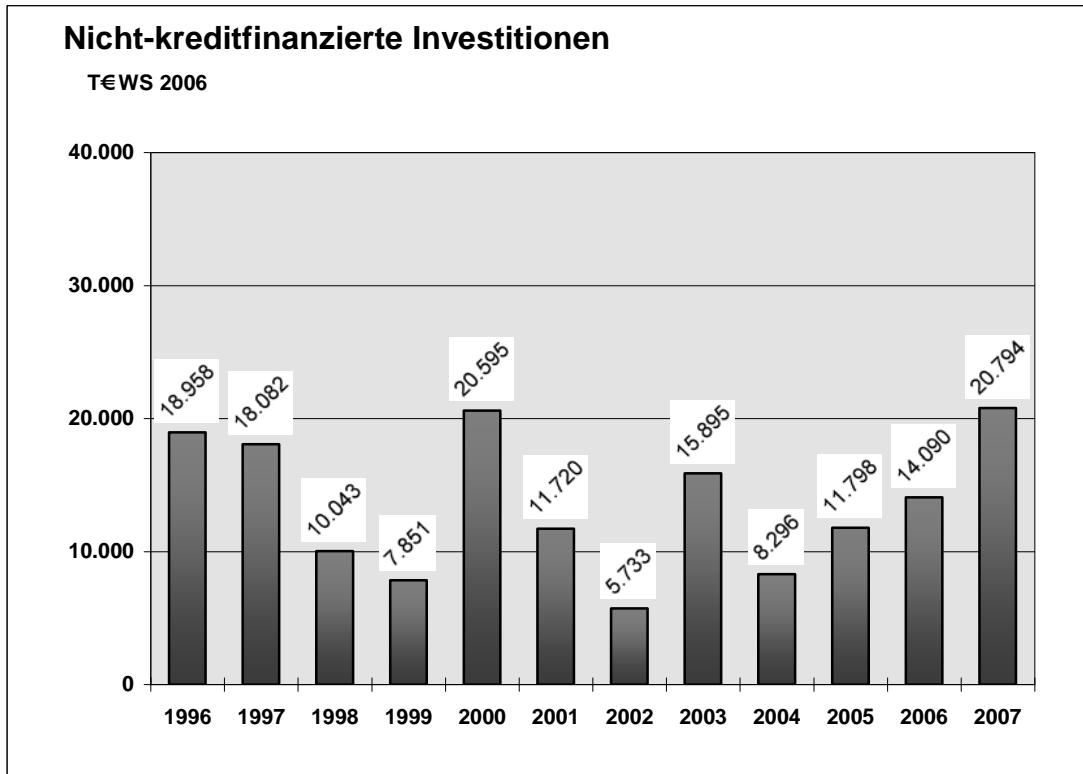
Die Zinsen pro Kopf geben Aufschluss über die finanzielle Belastung der Stadt durch Kapitalkosten und das Zinsniveau am Kapitalmarkt.



Die unter 4.5 erwähnte von 2006 auf 2007 verschobene Kreditaufnahme wirkt sich in 2007 erhöhend auf die Zinsen aus. Außerdem spielt das mittlerweile wieder höhere Zinsniveau gepaart mit einer vorsichtigen Planung der Zinsen für 2007 dabei eine Rolle. In 2006 erreicht die Zinsbelastung mit real 24,90 €/Kopf den Tiefststand im Betrachtungszeitraum.

#### 4.7 Nicht-kreditfinanzierte Investitionen

Ziel: Den Anteil aufzeigen, den eine Kommune selbst (ohne Kredite) zur Finanzierung von Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen durch Überschuss des Verwaltungshaushalts und Zuschüsse und Zuweisungen Dritter aufbringt.

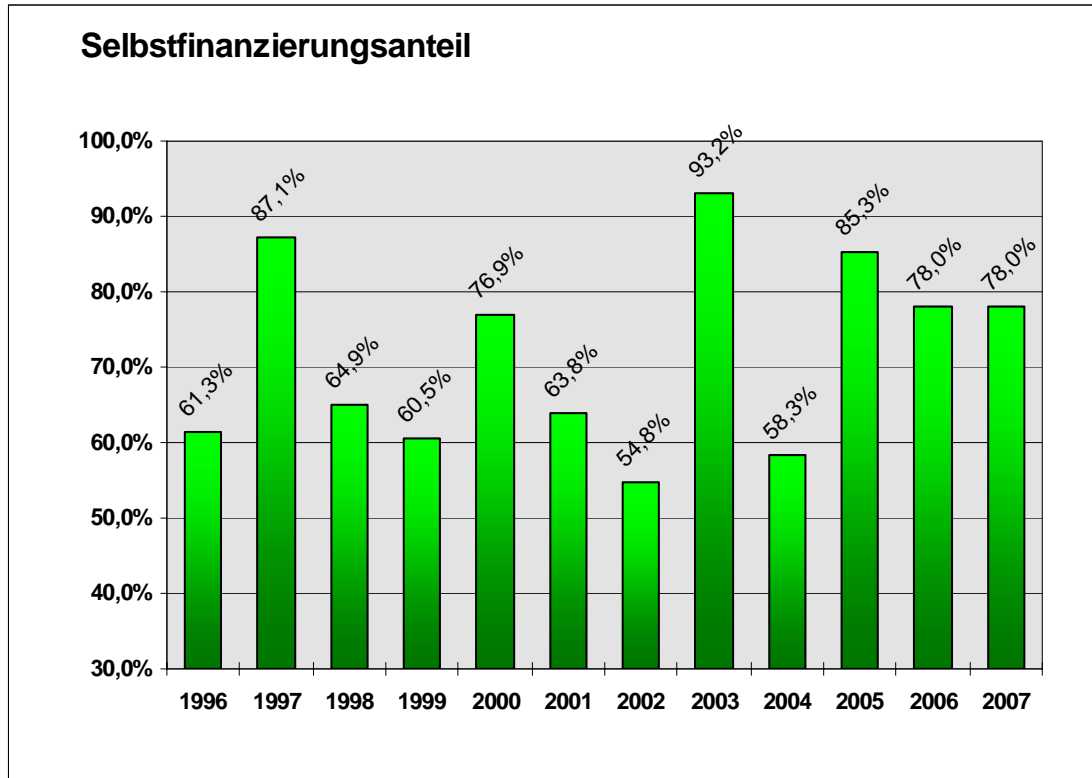


Ergebnis: Die nicht durch Kredite finanzierten Investitionen sind 2006 gegenüber 2005 real mit +2,3 Mio. € gestiegen. Positiv wirkt sich hier auch die erhöhte Zuführung zum Vermögenshaushalt aus.

#### 4.8 Selbstfinanzierungsanteil

Ziel: Darstellung der Quote der Investitionen aus eigenen Mitteln

Ergebnis: Der relative Selbstfinanzierungsanteil wird umso größer, je mehr die Investitionen und Investitionsmaßnahmen aus eigenerwirtschafteten Mitteln finanziert werden.



Die Investitionen stiegen von 2005 auf 2006 um +31,1 % (2006 auf 2007 geplant +48,7 %). Da gleichzeitig auch die Kreditaufnahme erhöht wurde bzw. wird, verändern sich die nichtkreditfinanzierten Investitionen folgendermaßen: 2005 auf 2006 +19,4 % und 2006 auf 2007 +47,6 %. Das erklärt, warum der Selbstfinanzierungsanteil von 2005 auf 2006 sinkt. Im Vergleich zu den Vorjahren verharrt der Selbstfinanzierungsanteil allerdings mit ca.  $\frac{3}{4}$  des Investitionsvolumens auf einem hohen Niveau.

Die Kennzahl eignet sich zur Steuerung des Investitionsverhaltens, wenn ein für die Verwaltung sinnvoller Korridor definiert wird, der nicht unterschritten werden soll. Anhand des Korridors können sowohl Aussagen über die Kreditaufnahme als auch über die maximale Höhe der Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen gemacht werden. Weitere Folgerungen erstrecken sich auf die Planungen zu notwendigen allgemeinen Rücklagen, Mittelzuführung zum Vermögenshaushalt, ordentliche Tilgung usw. wenn der freie Finanzspielraum (4.4) auf den Selbstfinanzierungsanteil abgestimmt wird.



## 5 Anhang

### 5.1 Erläuterungen zu den Kennzahlen

#### 5.1.1 Durch eigene Einnahmen zu deckende Fachbereichsausgaben (ohne VKB)

$$\left(1 - \frac{\text{Finanzbudgetüberschuss}}{\text{Fachbereichsausgaben} - \text{VKB}}\right) \times 100\%$$

#### 5.1.2 Anteil der Haupteinnahmearten an den bereinigten Einnahmen des Verwaltungshaushalts

$$\frac{\text{gesamtes Steueraufkommen}}{\text{bereinigte Einnahmen d. Verwaltungshaushalts}} \times 100\%$$

$$\frac{\text{bereinigte Einnahmen d. Verwaltungshaushalts} - \text{gesamtes Steueraufkommen}}{\text{bereinigte Einnahmen d. Verwaltungshaushalts}} \times 100\%$$

mit: ges. Steueraufkommen=	Grundsteuer A+B + Gewerbesteuer + andere Steuern + steuerähnliche Einnahmen
ber. Einnahmen d. VwH.=	Gesamteinnahmen - Zuführungen v. Vermögenshaushalt - kalkulatorische Einnahmen - innere Verrechnungen

#### 5.1.3 Anteil der Steuereinnahmen zur Finanzierung von Umlagen

$$\frac{\text{Umlagen}}{\text{gesamtes Steueraufkommen}} \times 100\%$$

#### 5.1.4 freier Finanzspielraum

=	Zuführung z. Vermögenshaushalt
	- ordentliche Tilgung
	- Zuführung zu Sonderrücklagen
	- Zuführung zu Rücklagen d. Treuhandvermögen
	- notwendig abzudeckende Fehlbeträge [€]



**5.3 Entwicklung der Norderstedter Hebesätze**

<b>Jahr</b>	<b>Gewerbesteuer %</b>	<b>Grundsteuer A %</b>	<b>Grundsteuer B %</b>
1996	330	250	250
1997	330	250	260
1998	330	250	260
1999	330	250	260
2000	330	250	260
2001	330	250	260
2002	400	250	260
2003	400	250	260
2004	400	250	260
2005	400	250	260
2006	390	250	260
2007	390	250	260